

2845 - 5996

Johannes Fried

Der Schleier der Erinnerung

Grundzüge einer
historischen Memorik

Verlag C.H.Beck

Inhalt

I.	Vier Fälle	13
1.1	Einleitung: Wahrnehmung, Erinnerung, Wissen und Wirklichkeit	13
1.2	Der erste Fall: Ein Präsidentenberater	22
1.3	Der zweite Fall: Zwei Physiker	25
1.4	Der dritte Fall: Ein Philosoph im kulturellen Leben	32
1.5	Der vierte Fall: Ein Fürst	36
1.6	Konsequenzen: Irritation der Wirklichkeit durch Erinnerung	46
1.7	Primäre und sekundäre Verformungsfaktoren des Gedächtnisses	49
II.	Das Schweigen der Forschung: Die Mediävistik als Beispiel	57
III.	Neurokulturelle Grundlagen der Geschichtswissenschaft	80
3.1	Gedächtnistypen	80
3.2	Vom Individuum zum Kollektiv: Kulturelle Transmission des Wissens	83
3.3	Ethologie und kognitive Verhaltensforschung	86
3.4	Ein kurzer Blick in die Evolution des Gedächtnisses	95
3.5	Experimentelle Gedächtnispsychologie	100
3.5.1	Wahrnehmung und Bewußtsein	100
3.5.2	Die Wirklichkeitsversuche William Sterns	104
3.5.3	Psychische Konditionierung der Erinnerungen	107
3.5.4	Vergessen	112
3.6	Einsichten durch Neurobiologie und Neuropsychologie .	116
3.6.1	Zur Vorgeschichte der Fragestellung	116
3.6.2	Neuronale Grundlagen des Gedächtnisses	118
3.6.3	Reiz- (Informations-)Verarbeitung des Hirns und neuronale Netze	121
3.6.4	Die Arbeitsweise des Gedächtnisses	123
3.7	Sprache als Stabilisator der Erinnerung	128
3.8	Wirklichkeit und Sprache	132

10	Inhalt	
3.9	Gedächtnis als konstruktiver Prozeß	135
3.10	Die Wahrnehmung – ein Erinnerungsprozeß	140
3.11	Neurokulturelle Gedächtnisforschung	143
3.12	Ergebnisse und Folgerungen für die geschichtswissenschaftliche Praxis	146
IV.	Zwischen Hirn und Geschichte:	
	Implantierte Erinnerungen	153
4.1	Scheinrealitäten in der Geschichte und im kulturellen Gedächtnis	155
4.1.1	Venedigs Sieg über Friedrich Barbarossa	157
4.1.2	Karl der Große: Ein heiliger Kaiser?	166
4.2	Die schwierige Suche nach erinnerter Wirklichkeit	169
V.	Wie zuverlässig sind Erinnerungen?	
	Das Mittelalter als Untersuchungsfeld	173
5.1	Die Erinnerungsfähigkeit von Prozeßzeugen	175
5.1.1	Der Grenzstein von Marzano	176
5.1.2	Ein Streit um das Val di Lago di Bolsena	178
5.1.3	Der Prozeß um die Grafschaft im Val Blenio	183
5.2	Die Erinnerungsfähigkeit von Verwandten	186
5.2.1	Dhuoda	186
5.2.2	Thietmar von Merseburg	188
5.2.3	Hermann der Lahme	190
5.2.4	Fulco von Anjou	191
5.2.5	Lambert von Watterlos	195
5.3	Die Irrwege der Erinnerung setzen der Erkenntnis Grenzen	197
VI.	Das Gedächtnis mündlicher Kulturen I:	
	Erfahrungen der Ethnologie	201
6.1	Unberechtigte geschichtswissenschaftliche Skepsis gegenüber der Ethnologie	202
6.2	Ein Streit um Knochen: Die Mißdeutung des Neandertalers	205
6.3	Überschreibungen in den Erinnerungen schriftloser Kulturen	208
6.4	Interkulturelle Vergleiche	212
6.5	Strukturelle Amnesie	214
6.6	Traditionen werden erfunden	218
6.7	Stabilisatoren des Gedächtnisses	218

VII. Das Gedächtnis mündlicher Kulturen II: Erfahrungen der Mediävistik 223

7.1 Die Spur der Gedächtnismodulation in historischen Quellen 223

7.2 Die Entdeckung der Mündlichkeit 227

7.3 Spurensuche im Reich der Mündlichkeit: Die «Germania» des Tacitus 232

7.4 Das Gedächtnis zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit 237

7.4.1 «Lügenfeld»: Ritual statt Schrift 239

7.4.2 Königssalbung: Überschreibungen im kulturellen Gedächtnis 242

7.4.3 Die Herkunft der Langobarden: Teleskopie in Aktion 244

7.4.4 «Chiavenna»: Ein inversives Implantat? 252

7.5 Wie weit reichen mündliche Traditionen in die Vergangenheit zurück? 255

7.5.1 «Sagen» 255

7.5.2 Die Amaler-Genealogie als Prüfstein 259

7.5.3 Die Formbarkeit des Herkunftswissens im frühen Mittelalter 267

7.5.3.1 Überlieferung 270

7.5.3.2 Verschriftung 274

7.5.3.3 Wiederholte Neuschöpfungen 277

7.5.3.4 Mutationen der Dietrich-«Sage»: Von der Schrift zur Mündlichkeit 284

7.6 Das endlose Fließen mündlicher und schriftlicher Überlieferung im Mittelalter 289

VIII. Stabilisierungsstrategien von Erinnerungskulturen und deren Grenzen 292

8.1 Stabilisierung mündlicher Erinnerung durch die Sprache 292

8.2 Grenzen sprachlicher Stabilisierung: Zum Beispiel die irischen «filid» 293

8.3 Textstabile und textvariable Überlieferung 298

8.4 Autoritatives Gedächtnis 300

8.5 Kanonbildung 302

8.5.1 «Machet einen Zaun um das Gesetz»: Kanon, institutionalisierte Lehre und Gedächtnis 302

8.5.2 Moderne Bibelkritik 306

8.5.3 Das Vergessen des Nicht-Kanonisierten 311

12	Inhalt	
8.6	Die Schrift als modulationsbereiter Stabilisator der Erinnerung	313
8.7	Sophistik, Rhetorik, logisches Denken	317
8.8	Die Anfänge der Geschichtsschreibung	321
8.9	Nur eine begrenzte Leistungskraft der Gedächtnis-Stabilisatoren	330
IX.	Gedächtnis in der Kritik:	
	Chlodwigs Taufe und Benedikts Leben	333
9.1	Chlodwigs Taufe	335
9.2	Wer war Benedikt von Nursia?	344
9.3	Resümee	356
X.	Memorik: Grundzüge einer geschichtswissenschaftlichen Gedächtniskritik	358
10.1	Auch Historiker vergessen	358
10.2	Die Kulturwissenschaften sind auf interdisziplinäre Gedächtnisforschung angewiesen	362
10.3	Lassen sich Fehlleistungen des Gedächtnisses korrigieren?	367
10.3.1	Der Anfangsverdacht gegen Erinnerungszeugnisse	367
10.3.2	Erste methodische Postulate	372
10.3.3	Kalkulation der Gedächtnismodulation	380
10.4	Erkenntnisgewinn durch Gedächtniskritik	385
	Anhang	395
	Anmerkungen	397
	Abkürzungsverzeichnis	443
	Bibliographie	444
	Register der Personen, Völker und mythischen Gestalten	501
	Register der Orte.	507